

KonzertChor Butzbach führt faszinierendes Mozart-Requiem auf

Am Samstag, 19. Oktober, um 19.00 Uhr in der Markuskirche in Butzbach

BUTZBACH (pe). So oft wir Mozarts Requiem hören, es beeindruckt uns immer wieder zutiefst, seiner magischen Faszination können wir uns nicht entziehen. Liegt dies daran, dass Mozart mit dem Requiem seine bedeutendste Kirchenmusik-Komposition gelungen ist mit vollendeter visionärer Musik? Liegt es an der fantasievollen Legendenbildung der Entstehungsgeschichte, nach der Mozart im Sommer 1791 mit einem rätselhaften Kompositionsauftrag

für eine Totenmesse aufgesucht wird von einem anonymem grauen Boten „gleich einem Geiste“, so Constanze Mozart später trotz besseren Wissens? Liegt es an Mozarts persönlichen Umständen oder daran, dass er noch vor Vollendung seines Meisterwerkes einen frühen Tod stirbt, vielleicht sogar vergiftet von seinem vermeintlichen Widersacher Salieri?

Von Herzen liebt Mozart seine Frau, will ihr das Leben so angenehm wie möglich gestalten, aber

der finanzielle Erfolg lässt auf sich warten, sein Stern scheint zu verblassen. Die Aussicht auf eine Festanstellung als Domkapellmeister im Wiener Stephansdom tröstet Mozart nicht über die ständigen Geldsorgen trotz hoher Gagen, Kummer wegen Constanzes schlechtem Gesundheitszustand und vermeintlich fehlender Anerkennung hinweg. Im Sommer und Herbst 1791 geht es Mozart obendrein gesundheitlich miserabel, dennoch komponiert er die Krönungsoper „La clemenza di Tito“, seine Zauberflöte wird im September uraufgeführt.

Zunehmend ist Mozart von dem Gefühl ergriffen, die bestellte Totenmesse für sich selbst zu schreiben, seine letzten Lebenstage kann er gelegentlich komponierend nur noch im Bett verbringen. Die Todesursache bleibt ungeklärt, eine Rachenentzündung mit anschließender tödlich verlaufender akuter Nierenent-

zündung ist wahrscheinlich. Seine letzten komponierten Noten sind einige Takte des Lacrimosa im Requiem, kurz nach Mitternacht des 5. Dezember 1791 stirbt Mozart 35-jährig, wahrscheinlich allein.

Erschütternd der frühe einsame schmerzvolle Tod, erschütternd und berührend vor allem der abgrundtiefe Blick in eine leidende Seele, wie ihn Mozart in seinem letzten wie in keinem anderen seiner Werke gewährt: Existenzielle Angst und Verzweiflung eines am Leben Hängenden, Wut und Schrecken, aber auch Momente voller Zuversicht und beglückendem Trost finden unmittelbar Eingang in die letzte Komposition, mit der Mozart verdeutlicht, dass der Tod für ihn der wahre beste Freund des Menschen ist, der Schlüssel zur wahren Glückseligkeit.

Auch Constanze war erschüttert vom frühen plötzlichen Tod ihres Gatten, das Geschäft musste jedoch weitergehen. Und dieser Geschäftstüchtigkeit verdanken wir die Bewahrung von Mozarts künstlerischem Nachlass, Mozart wurde

zum wohl berühmtesten Komponisten aller Zeiten. Für die Vollendung der Totenmesse konnte Constanze einen Schüler Mozarts gewinnen, Franz Xaver Süßmayr, weitere Fassungen kamen im Laufe der Zeit hinzu. 1991 erregte der Geiger und Musikwissenschaftler Duncan Druce (1939–2015) bei den Proms, der traditionellen Sommerkonzertreihe für klassische Musik in London, großes Aufsehen mit seiner faszinierenden, wohlbegründet vom Süßmayr-Original sich teilweise radikal abwendenden Version.

Gemäß seiner Maxime, musikalisch neue Ideen umzusetzen, führt der KonzertChor Butzbach Teile beider Versionen am Samstag, 19. Oktober, um 19.00 Uhr in der Markuskirche unter der Gesamtleitung von Andreas Ziegler auf. Begleitet wird der Chor vom Jungen Sinfonie-Orchester Wetzlar und den Solisten Nicole Tamburro (Sopran), Heike Keller (Alt), Daniel Sans (Tenor), Stefan Grunwald (Bass). Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Bindernagel in Butzbach und an der Abendkasse erhältlich.